

10. Januar 1934/5

Sehr geehrter Herr Superintendent!

(Hollweg)

Bei unsrer so freundlich und, wie ich zu hoffen wage, nicht unfruchtbar verlaufenen Aussprache in Uelsen habe ich Sie, wie Sie sich erinnern werden, zuletzt gebeten, nunmehr doch auch die Frage Ihres Verhältnisses zum Moderamen des Reformierten Bundes einer neuen Erwägung zu unterziehen. Sie haben mir damals, was ich sehr gut verstand, geantwortet, dass Sie sich diese Seite der Sache noch besonders überlegen müssten. Inzwischen hat nun am 4. Januar eine Moderamenssitzung stattgefunden, an der eigentlich auch das Problem Ihrer Mitgliedschaft sowie der von Pastor Langenohl noch einmal hätte besprochen werden sollen. Das geschah dann aber nicht, sondern ich habe nur kurz über Uelsen berichtet und der - im Augenblick freilich nicht näher zu belegenden Hoffnung Ausdruck gegeben, dass Sie auf Ihren Abschiedsbrief zurückkommen würden. Da ich nun morgen auf ein paar Wochen in die Schweiz fahre, möchte ich vorher doch noch einmal bei Ihnen anknöpfen dürfen mit der Frage, ob es nicht doch möglich wäre, dieses Problem in einem positiven Sinn zu beantworten und in Ordnung zu bringen. Nach der Uelsener Punktation ist ja soweit ich sehe, kein sachliches Hindernis mehr vorhanden dagegen, dass Sie mit uns Allen im Moderamen weiterarbeiten könnten. Die persönlichen Schwierigkeiten aber sollten sich doch auf dem Weg einer offenen Aussprache etwa zwischen Ihnen und ~~Pastor~~ Pastor D. Hesse regeln lassen. Wenn es Ihnen im Augenblick nicht angenehm sein sollte, Ihre Austrittserklärung ausdrücklich zurückzunehmen, was ja freilich das Einfachste wäre, so wäre doch schon viel gewonnen, wenn Sie Pastor Hesse oder auch mir mitteilen könnten, dass Sie zu der nächsten Moderamenssitzung als Gast wieder eingeladen zu werden wünschen. Die Frage betr. Pastor Langenohl ist ja beträchtlich schwieriger. Er ist wie ich höre, z. Z. ebenfalls in der Schweiz. Wenn es irgend geht, werde ich ihn dort zu treffen suchen. Auf den 11. Februar bin ich nach München-Gladbach geladen zu einem Vortrag über das Problem der Union. Vielleicht gewinne ich dabei etwas Ueberblick über die wie es scheint bes. komplizierten Verhältnisse jener Gegend. Und vielleicht lässt sich dann auch in dem Fall von Pastor Langenohl irgendetwas tun. Ich schreibe Ihnen das nur, um Ihnen anzudeuten, dass ich diese andere Seite der Sache auch bedenke, möchte Sie aber zugleich bitten, Ihre Frage mit der von Pastor Langenohl jedenfalls nicht unmittelbar zu verknüpfen.

Herr Präsident Koopmann hat mir am 4. Januar den Beschluss, Ihres Landeskirchenvorstandes mitgeteilt, mich zu bitten, in Sachen des gegen mich ergangenen Disziplinargerichtsurteils Berufung einzulegen. Ich darf Sie wohl bitten, ihm zu antworten, dass dies, nachdem ich auch durch den Reichsbruderrat der D. E. K. dazu aufgefordert worden bin, meiner Absicht entspricht, dass ich aber die schriftliche Urteilsbegründung bis heute noch nicht in Händen habe. Sobald dies der Fall ist, wird sie von hier aus auch Herrn Präsident Koopmann zugeleitet werden. Meine Schweizeradresse kann ich noch nicht bestimmt angeben. Nachrichten an meine hiesige Adresse werden mich aber pünktlich erreichen.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr sehr ergebener

KBA 9235.8